

Gottesdienst am 21.6.2020, 9.30 Uhr in Ober-Widdersheim

2. So nTr. II Mt 11,25-30

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

herzlich willkommen zum Gottesdienst immer noch in
ungewohnter Atmosphäre hier im Gemeindehaus.

Wir freuen uns wieder zusammenkommen zu dürfen.

Zum Ablauf:

singen nicht erlaubt; verkürzte Liturgie, gesprochene
Antworten; kein Glaubensbekenntnis; Mund-Nasen-
Bedeckung, darf aus gesundheitlichen Gründen auch
abgenommen werden. Ich ohne MNB, 4 m Abstand.
Auszug von Tür nahen zu Tür fernen Plätzen, damit
Abstand bleibt.

Desinfektion der Hände empfohlen.

Wochenspruch

Matthäusevangelium 11,28:

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen
seid; ich will euch erquicken.“

Orgelstück

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gem. (gesprochen): Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 36. Psalm:

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner
Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines
Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem
Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Ps 36,6-10

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem. (gesprochen):

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen
Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, wir kommen zu dir,
weil deine Güte und Liebe weiter reichen,
als wir es begreifen.

Bei dir haben wir Zuflucht.

Du schenkst, was wir brauchen.

Herr, Quelle unseres Lebens,
wir danken dir für deine Zusagen und deine Hilfe.

Wir sind nicht immer voll Zuversicht.

So legen wir dir auch unsere Last in die Hände.

Unsere Sorgen bringen wir dir,
unsere Ängste und Grenzen,
unsere Fehler und Sünden.

Du bist für uns da,

du hast uns durch deinen Sohn Jesus Christus
Vergebung zugesagt.

Wir bekennen unsere Schwäche
und bitten um Vergebung.

Schenke uns deine Stärke und deinen Segen,
damit wir dir folgen.

Sprich zu uns und richte uns auf.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem. (gesprochen): Amen.

Pfr.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Lk
14,15-24 Das große Abendmahl

Da aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes! Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein. Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon bereit! Da fingen sie alle an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet; darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen und Verkrüppelten und Blinden und Lahmen herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde. Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl schmecken. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

Gem. (gesprochen): Halleluja

Orgelstück

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht Mt 11,25-30: Jesu Lobpreis. Der Heilandsruf

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Liebe Schwestern und Brüder!

Corona, Rassismus, Trump sind die Themen, die derzeit die Medienwelt beherrschen, Hilfen für diese Firma, diese Branchen, diese Menschen. Lockerungen oder doch nicht. Jeden Tag gibt es etwas anderes. Mir geht es so: Man hat es irgendwann satt, weiß aber, dass wir uns noch eine Weile damit auseinandersetzen müssen. Es ist noch nicht vorbei. Manchen

macht diese Unsicherheit depressiv. Manche vereinsamen. Manche haben Zukunftsängste. Manche freuen sich über die Lockerungen, andere haben Angst vor der zweiten Welle. Manche werden ungeduldig. Wie soll das weitergehen? Keiner weiß es. Diese Zeiten sind schwierig und bleiben es vorerst. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Dieser Zuspruch Jesu passt in diese Zeit. Er passt auf alle Sorgen unseres Lebens. Er ist unser Gott und will uns aufrichten und stärken. Da ist die Hilfe, die wir brauchen in schwierigen Zeiten, in den Nöten und Lasten des Lebens. Gott weiß von der Last unseres Lebens. Jesus bräuchte sonst nicht davon reden. Er kennt die Sorgen und Nöte auch in unserer Zeit. Er verleugnet nicht, dass es sie gibt. Ja, wir dürfen auch dazu stehen, dass unser Leben nicht immer einfach und unser Vertrauen nicht immer super ist. Selbst wir Glaubende kommen in schwierige Situationen. Manchmal brauchen wir dann den Zuspruch, wie jeder andere.

Mutmachende Worte findet der Glaubende aber sicher leichter als andere, weil er den Zuspruch Gottes kennt. Manchmal verpackt in einem Lied:

„Bis hierher hat mich Gott gebracht, bis hierher mir geholfen“, sangen manche Ältere zum Beispiel in Kriegszeiten, und schöpften daraus Kraft.

Oder aus manchem Bibelwort wie: „Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch“ und andere.

Oder das Wort unseres Bibelverses: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

Jesus ruft uns dieses Trostwort zu, damit wir kommen und uns trösten lassen. Und wir können es weitersagen, was er uns zusagt: Kommt zu ihm, legt es bei ihm ab. Legt es auf seine Schultern, was euch quält. Er will es mittragen, mit seiner Kraft uns unterstützen. Er trägt uns auf seinen Händen, wenn unsere Kraft nicht reicht.

Wie in der Geschichte von den Fußspuren im Sand. Da heißt es:

Ich träumte eines Nachts,
ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.

Und es entstand vor meinen Augen,
Streiflichtern gleich, mein Leben.

Nachdem das letzte Bild an uns
vorbeigeglitten war, sah ich zurück und stellte fest,
dass in den schweren Zeiten meines Lebens
nur eine Spur zu sehen war.

Das verwirrte mich sehr,
und ich wandte mich an den Herrn:

„Als ich dir damals, alles was ich hatte, übergab,
um dir zu folgen, da sagtest du,
du würdest immer bei mir sein.

Warum hast du mich verlassen,

als ich dich so verzweifelt brauchte?“

Der Herr nahm meine Hand:

„Geliebtes Kind, nie lies ich dich allein,
schon gar nicht in der Not.

Wo du nur ein Paar Spuren in dem Sand erkennst,
sei gewiss: ICH HABE DICH GETRAGEN.“

Ich wünsche mir, so getragen zu werden. So in Gottes Händen zu sein, dass mich nichts irre machen oder das Vertrauen erschüttern kann. Denn wo sollten wir sonst besser geborgen sein, als in Gottes guten Händen.

Aber da ist er doch wieder der Zweifel, der an uns und unserem Glauben nagt, die Versuchung, Gottes Kraft zu hinterfragen. Und das mangelnde Vertrauen darauf, dass er schon eine Zukunft für uns bereithält. Und doch sind wir auch oder gerade in schwierigen Zeiten getragen von Gottes Händen. Wenn wir denken Gott ist fern, ist er ganz besonders nahe.

Er hat für uns auf dieser Erde gelebt. Er hat die Liebe Gottes offenbart. Er stand Menschen in verschiedenen Situationen bei, hat Kranke geheilt und den Ausgestoßenen den Zuspruch gegeben, dazuzugehören. Gottes Leibe gilt allen, auch den verlorenen, verirrt. Alle sind eingeladen in seine Gemeinschaft, in die Gemeinschaft Gottes, die die Einladung annehmen, die Platz nehmen an dem Tisch der Gnade, wie es uns das eben gelesene Gleichnis

vom großen Abendmahl erzählt. Ausschließen können wir uns nur selbst, indem wir die Liebe nicht annehmen, das Vertrauen nicht wagen, das Geschenk nicht würdigen, das Jesus uns gemacht hat und noch macht: Kommt zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Er ist die Quelle des Lebens. Bei ihm finden wir die Erfrischung, den Trunk, der uns stärkt, der uns neu macht und uns die Kraft gibt, die Aufgaben des Lebens anzugehen. An seinem Tisch können wir auftanken und uns ausruhen und bleiben danach mit ihm verbunden. Nichts kann uns von ihm trennen.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Ein Joch ist – für die, die das Gerät nicht kennen – ein Gestell, das man den Tieren auf die Schultern legte, damit sie zum Beispiel einen Pflug oder einen Karren ziehen konnten.

Jesus will uns aber nicht vor seinen Karren spannen. Er spricht von einem sanften Joch und einer leichten Last. Denn dieses Joch ist seine Liebe und seine Gnade, die er uns schenkt. Die Zusage, seiner Gegenwart in unserem Leben, hilft uns. Er steht uns bei und ermutigt uns, die Liebe weiterzugeben, die uns durch ihn geschenkt ist und uns bestimmt. Seine Liebe wirkt durch uns hindurch. Es ist seine Kraft, die wir

ziehen, ja die vielmehr uns zieht, Gutes zu tun und aus seiner Kraft zu geben. Mit diesem sanften Joch, das eher entlastet, können wir alles tragen und jeden Weg gehen.

Was wir von Jesus lernen können, ist unser Leben in Gottes Hände zu legen und mit Gott den Weg zu gehen. Er ist für uns den harten Weg ans Kreuz gegangen. Was uns von Gott trennt, unsere Sünde und Schuld, hat er getragen, was wir an Zweifeln und Sorgen mit uns tragen, hat er durch Tod und Auferstehung überwunden. Der für uns auferstanden ist, bleibt selbst im Sterben bei uns und leitet uns in des Vaters Reich zur Vollendung. Was hier noch quält, ist dort aufgehoben und wir werden ihn schauen von Angesicht zu Angesicht. Aber schon in diesem Leben ist er uns zugewandt. Jetzt schon dürfen wir von seiner Gnade und Liebe erfahren. Sie gilt einem jeden von uns. Gott gibt keinen verloren. Er steht uns bei, was auch immer geschieht. Jesus preist seinen Vater, dass er diese Liebe zu den Menschen offenbart hat und Jesus, seinen Sohn, zu uns gesandt hat, damit wir es erfahren.

Nicht den Weisen und Klugen zeigte sich Gott, die alles hinterfragen und verstehen wollen, sondern den Unmündigen, die es wie die Kinder einfach annehmen und sich beschenken lassen.

Denn wir können Gottes Gnade mit dem Verstand nicht erfassen. Warum sollte sich der große Gott

überhaupt um uns kümmern? Heute zweifelt man Gott selbst an, stellt ihn in Frage. Im Psalm 139 heißt es.

Verse 5-6: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.“

Verse 17-18: „Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken! Wie ist ihre Summe so groß! Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand: Am Ende bin ich noch immer bei dir.“

Wir können Gott mit dem Verstand nicht erfassen und alle Weisheit durchdenken. Größer als unser Verstehen ist, was Gottes Größe ausmacht, und mehr als wir begreifen, ist seine Liebe, die er uns täglich schenkt. Dass der himmlische Vater sich mir und dir und uns allen zuwendet, dass der große Gott, der über allem ist, was geschaffen ist, trotzdem in seiner Schöpfung wirkt und uns retten und erhalten will, das ist mit dem Verstand nicht zu erfassen. Aber wir können es annehmen und wenn wir uns darauf einlassen, auch spüren, dass die Hände, die uns ins Leben riefen, auch tragen und führen, bis wir wieder bei ihm sind.

Wir können Gott nur mit Jesus preisen und ihm danken für diese Gnade, die er uns schenkt. Wir loben ihn dafür, dass wir es durch den heiligen Geist erfahren und glauben können, dass Jesus der Herr ist, der uns mit Gott verbindet in Ewigkeit.

Auf seine Schultern möchte ich meine Last legen. In diese Hände meine Sorgen geben. Dem alles übergeben, was mir das Leben schwer macht, der mit hilft es zu tragen. In seiner Liebe bin ich geborgen. Er wird mich tragen, wenn es schwierig wird. Auch ihnen sagt er seine Liebe zu. Er trägt auch sie in seinen Händen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Orgelstück

Abkündigungen

Fürbitten

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten.

Guter Gott, himmlischer Vater,
in deinen Händen sind wir geborgen,
du begleitest unser Leben,
nimmst dich all unserer Lasten und Sorgen an.
Wir danken dir für den Zuspruch deiner Liebe.
Für die Kraft und Erquickung unseres Lebens,
die wir durch dich erfahren.
Wir loben dich für deine Barmherzigkeit,
dass du uns annimmst und führst,
Du bist bei uns,
bis unser Leben bei dir vollendet wird in Ewigkeit.
Durch Jesus Christus hat du uns erlöst
und uns eine Hoffnung gegeben, die trägt.
Nun bitten wir dich:
Erfülle unser Leben mit deiner Gegenwart.
Gib Trost, dem der verzweifelt ist,
Hoffnung, dem dessen Wege unsicher wurden.
Zuversicht in deinen Beistand,
dem der sich alleine fühlt.
Nimm uns in den Dienst,
damit wir unseren Schwestern und Brüdern beistehen
und helfen, wo wir können, um Not zu lindern.
Lass uns Wege finden Mut und Trost zuzusprechen.
Alle Sorgen und Nöte legen wir in deine Hände.

So bitten wir für die Kranken:

Schenke ihnen Genesung.

Hilf dieser Welt, die Krise zu bewältigen und bald
einen Impfstoff zu finden.

Lass uns geduldig sein im Umgang mit den
Maßnahmen, die unser Leben schützen.

Wenn es aber dein Wille ist,
dass wir diese Welt verlassen müssen,
dann lass uns deine Zusagen vertrauen,
dass wir in deine Ewigkeit kommen.

Lass unsere Verstorbenen
Ruhe und Frieden finden bei dir.

So bitten wir besonders für unsere Gemeindeglieder:

...

Wir haben sie deinen Händen anvertraut,
nun schenke ihnen den Platz in deinem Reich,
den du uns verheißen hast.

Begleite die Trauernden.

Gib ihnen Trost durch deine Gegenwart
und in deinem Wort.

Hilf ihnen die Zeit der Trauer zu bestehen
und zu überwinden.

Du lässt keinen von uns allein,
auf diese Zusage vertrauen wir.

Du stehst an unserer Seite.

Hilf uns,

auch die Freuden zu sehen,
die aus deiner Hand kommen,

das Glück zu erkennen, das wir jeden Tag erfahren,
das zu genießen, was unser Leben bereichert.
Öffne uns den Blick für die Schönheit der Natur.
Lass uns dankbar bleiben für alles,
was wir durch dich haben.
Die Familie und Freunde,
die Nachbarn und Arbeitskollegen,
alle legen wir in deine Hände, und bitten,
dass auch ihr Leben von dir begleitet wird.
Das erbitten wir auch für unsere Geburtstagsjubilare.
Lass sie geborgen sein in deinen Händen,
erfreue sie mit einem segensreichen neuen
Lebensjahr.
Gibt ihnen Kraft und die Zuversicht,
dass du bei ihnen bist und bleibst.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
und verstehst unsere Gedanken.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem. gesprochen: Amen.

(stilles Gebet) Orgelnachspiel